Die "Killer" : Cadmium, Blei, Quecksilber

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **41 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

desamt für Gesundheitswesen gelungen. Weitere Bemühungen sind im Gange, aber die Aufgabe ist von der Sache her und wegen der divergierenden Interessen äusserst schwierig und nicht leicht zu lösen. So hängt denn vorläufig weiterhin alles davon ab, dass jeder Bio-Bauer nach echter Bauernart vor Gott und seinem Gewissen ehrlich seine Pflicht tut und das ihm geschenkte Vertrauen Tag für Tag neu rechtfertigt, und dass die Organisationen des biologischen Landbaues und ihre Landbauberater streng und unbestechlich über die strikte Einhaltung der Richtlinien des biologischen Anbaues wachen.

Dr. C. Arquint

Sicherheit

Wir sind Herrn Dr. C. Arquint ausserordentlich dankbar für die ausgezeichnete Schilderung der Probleme, wie sie sich dem Verarbeiter unserer Erzeugnisse stellen. Es war schon immer das Ziel unserer Anbau- und Verwertungsgenossenschaft, dafür zu sorgen, dass diese nicht nur auf die Gewissenhaftigkeit ihrer Mitglieder angewiesen ist. Deshalb hat sie vor Jahren schon ein mikrobiologisches Laboratorium aufgebaut zur Untersuchung der Böden, aus denen ihre Erzeugnisse stammen. Eigens dafür geschulte Landbauberater entnehmen alle Jahre auf allen Betrieben Proben der Böden und schicken sie mit einem dafür hergestellten Entnahmeprotokoll, das über den Boden, seine Bearbeitung, Düngung und die Ernte Auskunft gibt zur mikrobiologischen Untersuchung nach Dr. Rusch ins Laboratorium der Genossenschaft.

Die Ergebnisse werden mit den Bauern regelmässig besprochen. Sie geben ihnen Auskunft darüber, was in der Anbauweise richtig, was sie falsch gemacht haben. Den Behörden und den Abnehmern geben sie Sicherheit, dass keine lebensfeindlichen Stoffe in diese Böden gekommen sind.

Die «Killer»: Cadmium, Blei, Quecksilber

Schwermetalle, chemische Rückstände und sonstige Schadstoffe in Lebensmitteln haben in den letzten Jahren ausserordentlich starke Beachtung gewonnen. Dies ist sicherlich auf ein verändertes Um-

welt- und Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung zurückzuführen. Einige Schwermetalle sind toxisch, sowohl in metallischer Form als auch in ihren oft löslichen Verbindungen. Die bekanntesten davon – im Zusammenhang mit unserer Nahrung öfters im Gespräch – sind Blei, Quecksilber und Cadmium. Diese Schwermetalle zählen zu den nichtessentiellen Metallen, das heisst: Sie werden von Lebewesen nicht benötigt und wirken daher bereits in geringen Konzentrationen auf Organismen schädlich. Lebensmittel mit erhöhtem Bleigehalt werden meist in regional begrenzten Gebieten gefunden, in der Nähe von Berg- oder Hüttenwerken, aber auch bei stark befahrenen Strassen. Der überwiegende Teil des mit der Nahrung aufgenommenen Bleis stammt aus Lebensmitteln pflanzlichen Ursprungs. Hier ist es vor allem auf der Oberfläche. Die tägliche Aufnahme über Atemluft, Lebensmittel und Wasser beträgt etwa 0,2 bis 0,6 mg. Grenzwerte für Trinkwasser sind 0,05 mg/l und für Milch 0,04 mg/l.

Im Gegensatz zu Blei stammt das meist mit der Nahrung aufgenommene Quecksilber aus Lebensmitteln tierischen Ursprungs. Relativ hohe Quecksilberkonzentrationen können in Fischen vorkommen, was mit Verschmutzung durch Industrieabwässer erklärt werden kann. Quecksilber und Blei wirken primär auf das Nervensystem schädlich. Ebenso wie Blei stammt der grösste Anteil des durch Lebensmittel aufgenommenen Cadmiums aus pflanzlichen Produkten. Hier wird das Element hauptsächlich über die Wurzel aufgenommen und im Innern der Pflanze gespeichert.

Ähnlich wie Blei wird Cadmium in Lebensmitteln tierischer Herkunft in nennenswerten Mengen in Innereien von Schlachttieren angetroffen. Bei chronischer Belastung führt Cadmium zu Nierenschäden. Die durchschnittliche wöchentliche Cadmium-Aufnahme liegt nach Berechnungen des Bundesgesundheitsamtes bei 0,24 mg Cd. Der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ermittelte duldbare Wert liegt bei 0,52 mg. Der Ernährungsbericht der Deutschen Gesellschaft für Ernährung 1984 rät – unter anderem auch angesichts einer verunsicherten Öffentlichkeit – zum Aufbau eines bundesweiten Monitoring-Systems zur Erfassung von Rückständen und Verunreinigungen in Lebensmitteln. Das soll eine differenzierte Darstellung der Belastungssituation des Verbrauchers ermöglichen. In dieses Erfassungssystem sollte nach Möglichkeit die amtliche Lebensmittelüberwachung eingebunden werden.

«Lebensmittel-Zeitung»